

Der dunkelgraue Geschäftsanzug

Auf dem Firmengelände von Strellson in Kreuzlingen wird laufend umgebaut und erweitert. Die Architektur steht ganz im Dienste der Marken: edel und doch pragmatisch, repräsentativ und doch diskret.

KREUZLINGEN – Schon immer hatte Architektur die Aufgabe, Bedeutung zu vermitteln. Die Burg, das Schloss, die Kathedrale oder das Rathaus, später der Bahnhof, die Industriehalle oder der Flughafen bilden immer ihre Funktion in einer eigenen Form ab.

Zugleich war jedoch immer auch ein symbolischer Wert miteingebaut, sei es, um Macht zu demonstrieren, oder einfach nur, um Glanz zu zeigen – oder eben gerade nicht. Denn die Fabrikarchitektur war schon immer ein spezielles Gebiet. Vergleichsweise jung, konnte die Disziplin nicht auf eine jahrhundertealte Bautradition aufbauen, schöpfte dafür aus einem neuen symbolischen Wert: der Marke.

Die Übersetzung eines so abstrakten Konstrukts wie einer Marke in handfeste Bauten gehört zu den interessanteren Aufgaben für Architekten. Leider machen Bauherrschaften viel zu wenig davon Gebrauch. Industriebauten unserer Zeit zeichnen sich durch standardisierte Funktionalität und nicht unbedingt durch einen ästhetischen Anspruch aus.

Gelassene Repräsentation

Der Herrenmodehersteller Strellson in Kreuzlingen ging jedoch einen anderen Weg: Der Konzern erhielt, Stück für Stück, nach aussen hin eine der Marke entsprechende architektonische Erscheinung. Seit bald zehn Jahren arbeitet das Kreuzlinger Büro

air Architekten Imhof+Roth am permanenten Um-, Aus- und Weiterbau des Firmensitzes in der Nähe des Bodensees.

Das rasche Wachstum des Unternehmens lässt fast keine Atempause zu. Den Anfang machte das mächtige Logistikgebäude, das 2002 eröffnet wurde. Die einfache kubische Form ist der Funktion als effizientes Lagerhaus verpflichtet, allerdings ist es verkleidet mit dunkelgrauem Profilblech, das dem profanen Bau eine gewisse edle Zurückhaltung verleiht. Die dunkelgraue Fassadenkonstruktion wurde fortan zum Identität stiftenden Element auf dem ganzen Areal; wie ein gut sitzender Geschäftsanzug umgibt es weitere Gebäude und strahlt jene gelassene Repräsentation aus, die auch der Marke zugeschrieben wird.

Gleich nach dem Logistikgebäude nahmen die Architekten den komplexen Umbau eines ehemaligen Gewerbehäuses auf einem Nachbargrund-

stück in Angriff. In vier Etappen wurde dort das «Kreativzentrum» eingerichtet mit den Design- und Werbeabteilungen der verschiedenen vom Konzern bewirtschafteten Marken. Lediglich zwei Meter mussten für eine neue Treppe angebaut werden, ansonsten konnte die Gebäudestruktur übernommen werden.

Wenige Eingriffe im Inneren

Im Inneren beschränkten sich die Gestalter auf wenige Eingriffe, diese setzten sie jedoch mit grosser Präzision. Profilitglas und Holzeinbauten stehen im Kontrast mit dem nach wie vor spürbaren industriellen Charakter der ursprünglichen Bausubstanz. Entstanden ist eine ungewöhnlich grosszügige Bürowelt, die sich formal und auch räumlich deutlich unterscheidet von konventionellen, eher «kaufmännischen» Büros.

Selbst die Möblierung wurde von air Architekten Imhof+Roth entworfen:

Bis zu vier Meter breite Arbeitstische mit massgeschneiderten Schubladenkörpern sind für die jeweiligen Marken unterschiedlich materialisiert und gestaltet worden; die Zugehörigkeit zu einer einzelnen Gruppe innerhalb des Konzerns wird so betont.

Trotz der zahlreichen Interventionen geht die Bautätigkeit auf dem Strellson-Areal unvermittelt weiter. Ein weiterer Bürotrakt, der sogenannte Südwinkel, komplettiert das Hauptgebäude und begrenzt einen neuen, 650 Quadratmeter grossen Innenhof; im Rundbau, dem etwas eigenartigen Wahrzeichen des Komplexes, wird bis Ende Jahr eine neue Eingangshalle und eine neue Dachlaterne gebaut, und bis im Herbst soll das Mitarbeiterrestaurant fertiggestellt sein.

CASPASCHÄRER

Büro- und Gewerbebauten

Sonnenwiesenstrasse 21, 8280 Kreuzlingen; Bauherrschaft: Holy Fashion Group, Kreuzlingen; Architektur: air Architekten Imhof+Roth, Kreuzlingen.



Die dunkelgraue Fassadenkonstruktion des Logistikgebäudes wurde zum Identität stiftenden Element für das gesamte Strellson-Areal. Bild: Falk von Trautenberg

BAUKUNST IM THURGAU (3)

Gute Architektur ist mehr als nur Bauen. Erst durch das gekonnte Zusammenspiel von Funktion, Form und Konstruktion entsteht architektonische Qualität, die über Jahrzehnte anhält. Die «Thurgauer Zeitung» zeigt diesen Sommer in einer zehnteiligen Serie Beispiele bemerkenswerter Architektur im Kanton. Die Auswahl der Bauten ist in Zusammenarbeit mit der SIA Thurgau vorgenommen worden. Entsprechend dem diesjährigen Schwerpunktthema der SIA Thurgau steht die Serie unter dem Blickwinkel «Weiterbauen» – einem Thema der Zukunft. Beleuchtet werden unter anderem vorbildhafte Strategien beim Umgang mit dem architektonischen und ortsbaulichen Bestand. Bisher sind Artikel über folgende Bauten erschienen: Erweiterungsbauten für Kantonspolizei und Kantonalgefängnis Frauenfeld (16. Juli); Wohnüberbauung Algisser in Frauenfeld (23. Juli). (tz)

INKÜRZE

«Die Ärzte» als Headliner

KONSTANZ – Das Line-up für die 23. Auflage des eintägigen Open Airs «Rock am See», das am Samstag, 30. August mit Beginn um 13 Uhr im Konstanzer Bodenseestadion stattfindet, steht. Es wird angeführt von «Die Ärzte», Iggy Pop und seinen Stooges sowie der Punkrockband «Bad Religion». Wie es sich für ein Open Air gehört, steht von Freitag bis Sonntag auf dem Flugplatz ein Campingplatz zur Verfügung. Infos und Tickets unter www.rock-am-see.de

Modisch und kreativ

KONSTANZ – Die Malerin Marie Ellenrieder hat die Mode über mehrere Jahrzehnte festgehalten. Nach einer Führung durch die Ausstellung im Rosgartenmuseum können Kinder ab 8 Jahren selbst einmal ausprobieren, wie Frauen sich in einem Schnürmieder gefühlt haben oder wie man sich in einem Frack bewegen musste. Mit Schere, Papier und Kleber kann man zudem modische Kreationen anfertigen. Die Aktion findet vom nächsten Montag bis am Donnerstag, 10 bis 12 Uhr, im Museum statt.

Eintauchen in Vergangenheit

WARTH – Die Führung mit Annemarie Spring von morgen Sonntag um 15 Uhr lässt die Besucher in die Vergangenheit der Kartause Ittingen eintauchen.

Belcanto Solare

RADOLFZELL – Im August ist die Solarföhre Heli auch ein Konzertsaal: Dabei bestreitet die Kontra-Altistin Hani Fischer mit Liedern von Marlene Dietrich, Zarah Leander und Hildegard Knef am nächsten Mittwoch das Opening. Vollständiges Programm und Infos unter Tel. 0049 773281500. (tz)

Impulsiv, sinnlich und energiegeladen

Auch die 15. Ausgabe der «Experimentellen» mit ihrem Ausgangspunkt Randegg erweist sich als Energiecluster.

RANDEGG – «Förderverein für Kultur und Heimatgeschichte» klingt nicht unbedingt spannend. Was sich in Randegg im Hegau hinter dieser Veranstalteradresse verbirgt, ist allerdings weder altertümelnd noch einzig der Region verpflichtet. Im Gegenteil, hat man sich doch mit der vor 20 Jahren ins Leben gerufenen Ausstellungsreihe «Die Experimentelle» ein Forum für zeitgenössische Kunst geschaffen. Zurzeit ist deren 15. Ausgabe zu erleben.

Neben den 55 vertretenen Künstlern, die immerhin aus acht Ländern kommen und zum zweiten Mal gleich an drei Orten ausstellen (auf Schloss Randegg in Deutschland, im nahen schaffhausischen Thayngen, dann Randegg in Österreich), ist es Titus Koch, der als Galerist und Randegger Schlossherr richtungweisend wirkt. Seiner persönlichen Wertschätzung entsprechend ist die «Experimentelle» mit zeitgenössischem bestückt, das ausgesprochen energiegeladen daher kommt – impulsiv gehen die Künstler meist zu Werk, ob auf Leinwand, Papier, in Skulpturen oder Installationen.

Neue junge Positionen

Künstler aus der Region spielen bei der «Experimentellen» von jeher weniger eine Rolle, was nicht ausschliesst, dass sie dennoch anzutreffen sind. Während einige der Etablierten, die schon mehrfach dabei waren, nach Thayngen oder ins österreichische

Randegg weitergereicht worden sind, hat sich Titus Koch auf Schloss Randegg selbst, der eigentlichen Keimzelle, verstärkt neuen jungen Positionen zugewandt beziehungsweise Künstlern, die bei der «Experimentellen» noch nie vertreten waren. Stefanie Hoellerling gehört etwa mit ihren dunklen, verwunschenen Tierfabeln in Öl auf Leinwand dazu, eine Malerin, die nur 45-jährig bereits 2000 starb. Dass Markus Stegmann in seinem Katalogbeitrag gerade sie mit in die Reihe beispielhafter Positionen aufgenommen hat, ist erfreulich, gibt (oder gab) sie doch überzeugende Antworten auf Grundfragen, die in ihrer Summe die Messlatte bilden, die an die Ausstellungsreihe angelegt wird: «Wie dringend ist ein Bild? Mischt es sich aus eigenem Antrieb in unsere Empfindung ein? Hakt es sich in unserem Gedäch-

nis fest? Agiert und spricht es, oder ist es tot und stumm?» (Stegmann). Hoellerling hat sich festgehakt.

Auch bei Axel Philipp droht das Vergessen nicht so schnell, obwohl er seine Installation, die die ganze Schlosskapelle ausfüllt, «Good-bye» genannt hat. Holz, Gips, Paraffin, Bienenwachs und Hanf hat er eingesetzt, um den Boden der Kapelle als Oberfläche einer Kerze auszugestalten – ein altes Vanitas-Motiv, das mit seiner hellen Klarheit überraschend etwas von einer Einrichtung im Zen-Stil bekommt.

Bis zum sinnlichen Overkill

Während im Schlosshof Plastik vom minimalistisch und dennoch sinnlich arbeitenden Armin Göhringer oder Gunter Damisch auffällt, geht es in den elf bespielten Ausstellungsräumen des Gebäudes zunächst galeriemässig wei-

ter. Zwischen Ute Kleins fließenden grossformatigen Acrylgemälden oder Stefanie Hoellerlings «Hirschen» fügen sich Holzplastiken von Annerose Riedl, die später von Stephan Hasslingers Keramik-Geflechtem hemmungslos übertrumpft werden. Politischen oder extremistischen Grössenwahn thematisieren Jean Marie Foubert und Raymond Waydelich mit ihrer Installation aus Maschinengewehren, Ölfässern (beides aus Keramik) sowie einem afghanischen Gebetsteppich, auf dem Martialisches ebenfalls nicht fehlt. Gunter Damisch assistiert dabei grossformatig auf Leinwand mit «Oranges Weltwegfeld».

Im Gewölbekeller dann so etwas wie der sinnliche Overkill. Grossformatige Gemälde wie die Selbstporträts der jungen Amerikanerin Donna Stolz («Self as Husky Queen») treffen hier auf die ornamental verspielten Folien-Objekte von Katharina Bürgin («Pflanzensäulen»), die durch den «Hund mit Schulerschutz» von Mariella Schulz kraftvoll kontrastiert werden.

Die expressive Geste nimmt ihre Fortsetzung in Thayngen («Zum Sterben») sowie im «Meierhof» des österreichischen Randegg – eine folgerichtige Dynamik, da sich diese Kunst Grenzziehungen deutlich widersetzt. Insgesamt bildet auch die 15. «Experimentelle» einen überzeugenden Beleg für die These, dass Kunst «dringend» sein kann beziehungsweise muss.

BRIGITTE ELSNER-HELLER

«Die Experimentelle» Randegg

Bis 14. September an drei Orten: Schloss Randegg, Gottmadingen-Randegg D (0049 773497255); Zum Sternen in Thayngen SH (052 645 0400); Im Meierhof Randegg A (0043 7487620011). Sa/So 13–19 Uhr.



Axel Philipps Installation «Good-bye» in der Kapelle auf Schloss Randegg. Bild: beh